

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

26 (25.6.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Wöchentliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Verwaltung: Kirchenrat Hindenlang, Sophienstraße 50, Fernsprecher 330; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrerey Frau u. Frauen der Schriftleitung am Hause Erbprinzenstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstraße 6. / Preis der Anzeigen: Die einpaltige Nonpareillezeile 25 Rpf, bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- R.M. für 1000 Exemplare. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- R.M. bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 R.M. und Zustellgebühr.

№. 26

Karlsruhe, den 25. Juni 1933

26. Jahrgang

Noch nicht.

Der Tag ist richtbar. Eine Frage erwacht in mir um Mitternacht: Was hast du denn an diesem Tage zu deiner Heiligung vollbracht?

Bist du vom Bösen nun gereinigt, das einem Menschenkind anklebt? Bist du mit Christus so vereinigt, daß er jetzt völlig in dir lebt?

Ist jetzt dein Glaube so voll Stärke, daß sich kein Zweifel in dir regt? Und sagen es des Tages Werke, daß nichts als Liebe dich bewegt?

So reißt sich Frage nun an Frage, und jede hält mit mir Gericht. Und Antwort gibt die eine Klage: Ich bin nicht rein, nicht reif. Noch nicht.

Noch immer nicht, obgleich das Sollen ganz klar vor meinen Augen stand. O weh, daß nicht mein heißes Wollen den Weg auch zum Vollbringen fand!

Doch sollen des Gerichts Beschwerden mich überlassen nicht der Pein. Ein Christ ist immer nur im Werden und nicht in dem Gewordensein.

Nach dem Vollkommenen will ich streben, wann wiederum der Tag anbricht. Von Gottes Gnade will ich leben; sie ist noch nicht erschöpft. Noch nicht. Hg.

Immer vorwärts.

Nicht, daß ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Phil. 3, 12.

Dem Apostel Paulus war es nicht gegeben, auf einer Stufe stillzustehen und zu rasten. Er mußte immer vorwärts eilen. Von Hauptstadt zu Hauptstadt trug er die Fahne seines Herrn, als wollte er die ganze Welt

Von der gleichen Art wie seine Wirksamkeit in die Weite auch seine Christwerdung in der Enge seines persönlichen Lebens. Von Stufe zu Stufe — immer vorwärts und aufwärts. Er wollte ein ganzer Christ werden. Je reifer er wurde, desto mehr erkannte er neue, noch nicht erreichte Höhen. Ob ich's erreichen möchte? Mit dieser Frage grüßte er jeden jungen Tag. Hatte ich im Christenstand einen Schritt vorwärtsgekommen? Das war die Frage, die die stille Nacht aufwarf. In ernster Selbstprüfung gab er sich die Antwort: Noch ist die Vollendung nicht

erreicht. Aber diese Erkenntnis lähmte seine Energie nicht; mußte er doch, daß der Herr, der ihn ergriffen hat, ihn mit seiner Gnade trägt und daß diese Gnade in ihm sich immer wieder als Jungbrunnen der Kraft offenbart. Gott gibt Wollen und Vollbringen; darum muß der Christ mit Furcht und Zittern an seiner Seligkeit und an seiner Charakterbildung arbeiten. So konnte Paulus zuletzt im Rückblick auf sein Leben sagen: Ich habe einen guten Kampf gekämpft.

Wir haben zumeist nicht das gleiche stürmische Temperament wie der Apostel Paulus. Wir lieben mehr ein wohltemperiertes Wesen, das sich vor allen Uebersteigerungen ängstlich hütet. Wir streben vielmehr nach einer ruhigen Ausgeglichenheit. Darum ist bei uns die Gefahr übergroß, daß wir allzu schnell mit dem bisher Erreichten zufrieden sind, zumal wenn wir die Linie des Durchschnittschristentums erreicht haben. Wir wollen nicht allzu fromm sein, als ob man zu fromm sein könnte, sofern es sich um die Innlichkeit handelt. Bei der Charakterbildung ist es ähnlich wie bei der Wissensbildung: Die Halbgebildeten bilden sich ein, daß sie alles wissen; die wahrhaft Gebildeten wissen, daß sie von allem höchstens die Hälfte oder noch weniger wissen; und das Nichtwissen verbrennt schier ihr Herz. Die am meisten Bescheiden wissen, sind immer auch die Bescheidenen, wenn sie über ihren Bildungsstand urteilen. So auch der Christ. Zum Christenstand gehört die unbegrenzte Wahrhaftigkeit in der Selbstbeurteilung. Und diese Wahrhaftigkeit erzeugt die Demut. Diese Demut wächst in dem Maße, als der Christ der Vollendung entgegenreift. Denn immer klarer und verklärter erscheint ihm das Bild der Vollkommenheit in Christus; und an seinem Maßstab sich messend, erkennt der Christ auf jeder neuen Stufe das, was ihm noch fehlt. Daß wir so langsam fortschreiten, daß wir zuweilen wie an einer gläsernen Wand abrutschen und zurücksinken, das will uns Christen das Herz verbrennen. Aber welchen Wert hätte es, wenn wir nun vergrämt uns in den Winkel setzen und das Christwerdenwollen aufgeben würden mit den Worten: Ich habe es doch vorausgewußt, daß das Christwerden ein Ding der Unmöglichkeit ist; was soll ich überhaupt den Versuch wagen, den unbesteigbaren Gipfel zu erklimmen? Was soll ich mich mit Forderungen Jesu, die er in der Bergpredigt aufgestellt hat, mühevoll herumplagen, wenn ich doch weiß, daß sie über eines Menschen Kraft gehen? So erleiden viele Christen, die einst mit feurigem Mut ausgefahren sind, um Christen, wahre, volle Christen zu werden, einen Zusammenbruch und begnügen sich mit dem Schein, als ob sie Christen wären, mit dem Talmischmuck eines engbegrenzten, selbstgenügsamen Wesens.

Sollten wir Christen in der heutigen Zeit, wo ein neuer Wagemut viele Gemüter ergriffen hat, nicht es einmal wagen, mit Ernst, mit ganzem Ernste Christen zu sein? Wir sind es alle noch nicht; aber wir sollen es werden. Ihr Christen, seid Christen! Je mehr ihr es werdet, desto mehr wird auch die Welt um euch her für Christus erobert werden.

Haushaltsplan der Evang. Landeskirche

für den Haushaltszeitraum 1. April 1933 bis 31. März 1936.

Am 19. d. M. trat die Evang. Landesynode zusammen, um ihre im Herbst 1932 begonnene Tagung fortzusetzen. Zu den von ihr zu erledigenden Aufgaben gehört die Verabschiedung des Haushaltsgesetzes und des Haushaltsplanes der Evang. Landeskirche für die drei Rechnungsjahre 1933, 1934 und 1935.

Bei dem starken Schwinden der Steuerkraft des Volkes finden auch im Haushalt der Landeskirche die unbedingt notwendigen Ausgaben keine Deckung durch die laufenden Einnahmen. Der Voranschlag schließt bei einem Ausgabebedarf von 5284100 RM. jährlich und bei einer Einnahmedeckung von 4868830 RM. jährlich mit einem Fehlbetrag von 415270 RM. jährlich ab, der aus dem in besseren Zeiten angesammelten Betriebsfonds gedeckt werden soll. Während der Voranschlag für den Haushaltszeitraum 1. April 1930 bis 31. März 1931 noch mit einem Ausgabebedarf von 7146810 RM. und einer Einnahmedeckung von 6907180 RM. abschloß, ist im Voranschlag für den neuen Haushaltszeitraum eine Ermäßigung der Ausgaben um rund 26 v. H. und der Einnahmen um rund 30 v. H. eingetreten.

Unter den Ausgaben werden für die Zentralverwaltung im ganzen 599640 RM., und zwar für die Landesynode 7000 RM., für den Erweiterten Oberkirchenrat 7100 RM., für den die oberste Leitung der Landeskirche ausübenden Landesbischof und die Mitglieder des Oberkirchenrats mit den ihnen unterstellten Beamten und Angestellten 357720 RM., für die gesamte Kassenverwaltung durch die Allg. Evang. Kirchenkasse und ihre Hilfsstellen 211320 RM. angefordert. Für die Verwaltung der Kirchenbezirke sind 19500 RM. und für die Gemeindefürsorge, die die eigenste Aufgabe der Landeskirche ist, 3005150 RM. nötig. Obwohl die Gehaltsbezüge der Geistlichen um 10 v. H. stärker gekürzt sind als die Gehaltsbezüge der öffentlichen Beamten, werden für die Gemeindepfarrer noch 2547420 RM. und für die Vikare, Pfarrverwalter usw. noch 340620 RM. notwendig. Für den Religionsunterricht an Fortbildungs- und Fachschulen, soweit er durch besondere Lehrkräfte zu erteilen ist, werden 183610 RM., für den sozialen Dienst der Landeskirche einschließlich des Pressedienstes 156070 RM. und für die Pflege der kirchlichen Musik, insbesondere für die Heranbildung tüchtiger Organisten, 19170 RM. ausgeworfen. Die Versorgung der Ruhegehaltsempfänger der verschiedensten Gruppen der kirchlichen Bediensteten erfordert den Betrag von 648070 RM. und die Versorgung der Hinterbliebenen von Geistlichen und Beamten der Landeskirche den Betrag von 478450 RM. Außerdem sind für Unterstützungen von Witwen, Waisen und Bediensteten der Landeskirche in Notfällen 64260 RM. vorgesehen. Unter den übrigen Ausgabeposten hat für die Unterstützung von leistungsschwachen Kirchengemeinden vorgesehene Betrag aus Sparamkeitsgründen leider eine starke Herabsetzung erfahren müssen. Statt 90000 RM. wie im letzten Voranschlag konnten diesmal nur 29000 RM. zur Verfügung gestellt werden.

Unter den Deckungsmitteln erregt zunächst die Landeskirchensteuer unser Interesse. Hier erkennt man die Auswirkung unserer wirtschaftlichen Notlage auch auf die kirchlichen Verhältnisse. Die bisher erhobenen kirchlichen Abgaben (Landeskirchensteuerzuschlag zur Lohnsteuer, zur veranlagten Einkommensteuer und zur Grund- und Gewerbesteuer), die im vorigen Voranschlag noch mit einem Ertrag von 4750000 RM. eingesetzt waren, erscheinen im neuen Voranschlag nur noch mit einem Ertrag von 2450000 RM., sind also rund auf die Hälfte ihrer früheren Höhe zurückgegangen. Wenn die Landeskirche, wie sie es gerne gewünscht hätte, von einer weiteren Belastung der Kirchengenossen hätte absehen wollen, hätte sie den Voranschlag mit einem Fehlbetrag von 882270 RM. jährlich vorlegen müssen. Eine derartige Ungewißheit konnte aber die kirchliche Finanzverwaltung nicht eingehen. Zwar will sie zusehen, daß sie im Rechnungsjahr 1933 ohne Kirchgeld mit den aus früheren Jahren noch vorhandenen Barmitteln den Fehlbetrag deckt. Für die Rechnungsjahre 1934 und 1935 schlägt sie aber die Erhebung eines Kirchgeldes vor, wie dies bei der Katholischen Kirche und in weitaus den meisten evangelischen

Landeskirchen schon bisher erhoben wird. Für jedes der Jahre sollen 700000 RM. aus dem Kirchgeld eingehen. Kirchgeldpflichtigen Personen sind eingeteilt in zwei Gruppen in solche, die Landeskirchensteuer bezahlen, und in solche, die noch keine Landeskirchensteuer bezahlen. Die letztere Gruppe soll jährlich ein Kirchgeld von 3.— RM. dann zu entrichten haben, wenn die zu ihr gehörenden Personen ein Einkommen von 500.— RM. bei Ledigen und von 900.— RM. bei verheirateten, verwitweten und geschiedenen Personen mit eigenem Hausstand beziehen. Diejenigen Kirchengenossen, welche schon Landeskirchensteuer bezahlen, sind in verschiedene Gruppen eingeteilt, die nach der Höhe der zu entrichtenden Einkommensteuerbeträge abgegrenzt sind. Wer eine Einkommensteuer bis zu 200.— RM. zu entrichten hat, soll 4.— RM. Kirchgeld, wer eine Einkommensteuer von mehr als 200.— bis zu 400.— RM. zu entrichten hat, soll ein Kirchgeld von 6.— RM. jährlich, wer eine Einkommensteuer von mehr als 400.— bis zu 600.— RM. zu entrichten hat, soll ein Kirchgeld von 8.— RM. wer mehr als 600.— bis zu 800.— RM. Einkommensteuer entrichtet hat, soll ein Kirchgeld von 10.— RM. und wer mehr als 800.— RM. Einkommensteuer zu bezahlen hat, soll ein Kirchgeld von 12.— RM. entrichten. Mit Rücksicht darauf, daß bei denjenigen Personen, die mehr als 800.— RM. Einkommensteuer zu bezahlen haben, die Staffelung der Einkommensteuer durchgeführt wird und infolgedessen auch die Landeskirchensteuer schon progressiv gestaltet ist, soll von einer Staffelung des Kirchgeldes bei den hier in Betracht kommenden Personen abgesehen werden. Die davon betroffenen Abgabepflichtigen werden durch den Ausgleich gegenüber ihrer starken Belastung mit Landeskirchensteuer wohl würdigen. Ein Viertel des Aufkommens des Kirchgeld fällt den Kirchengemeinden zu, in denen die Abgabepflichtigen wohnhaft sind.

Von den weiteren veranschlagten Einkünften verdient die Landeskirche besondere Erwähnung der Ertrag der Zentralpfarrkasse, der mit 778290 RM., also mit 125450 RM. weniger als im letzten Voranschlag, eingesetzt dann der Zuschuß des Staates zur Pfarrbesoldung mit 418730 RM., also mit 302770 RM. weniger als im letzten Voranschlag, und der nach dem Kirchenvertrag vom 14. November 1932 festgelegte Beitrag des Staates zur kirchlichen Verwaltung mit 240000 RM. Die übrigen Einnahmeposten sind von nicht wesentlicher Bedeutung. Die vom Oberkirchenrat verwalteten unmittelbaren Fonds sollen wieder 35920 RM. für die Verwaltung und 95000 RM. für den übrigen Bedarf beitragen. Sonstigen Beiträgen verschiedenster Art für Leistungen der Landeskirche sind 120500 RM. ausgeworfen. An Zinsen aus dem Geldverkehr werden 90000 RM. vorgesehen.

Aus den Beilagen des Voranschlags sei erwähnt, daß im Beginn des neuen Haushaltszeitraums 481 Pfarrstellen vorhanden waren, und daß im neuen Haushaltszeitraum in großen Kirchengemeinden und an Diasporaorten 16 weitere Stellen, die aufschiebbar dringlich geworden sind, neu errichtet werden sollen. Dazu kommen vier Krankenhauspfarrer, ein Studentenzentrum, sieben Sozialpfarrer und acht Religionslehrer mit theologischer Vorbildung, so daß 517 planmäßige Pfarrer bei Genehmigung des Haushaltsplanes vorhanden sind. Vikarstellen, Diaspora- und pfarrstellen usw. sind im ganzen 102 vorhanden, das sind weniger als im letzten Voranschlag. Der Minderbedarf läßt sich mit der Umwandlung von Vikariatsstellen in Pfarrstellen zusammenfassen. Es darf erwartet werden, daß die Landesynode nach gründlicher Prüfung der eingesehenen Bedürfnisse den notwendigen Rechnung trägt und den Haushaltsplan einstimmig genehmigt. Dann wird auch das Kirchenvolk die neuen Opfer von ihm in den Jahren 1934 und 1935 verlangt werden, auf sich nehmen.

Zum Reichslager des Bundes Deutscher Bibelstellen

Schon seit Wochen und Monaten rüsteten und sparten die schon Bkler auf Pfingsten: Das große Ziel war das Reichslager des Bundes. Keine Kleinigkeit heute, eine solche Fahrt ermöglichen; aber viele Schwierigkeiten wurden hinweggeräumt, vielleicht auf manches andere verzichtet, nur um mitfahren zu können und dabei zu sein, wenn nach dem Ablauf einer fünf-

Geschichte der Bund zusammenkam zu einer Stunde, ein solches Treffen doppelt wichtig war.

200 badische BKler — darunter etwa 30 Karlsruher — sich gemeldet. Am Freitag vor Pfingsten rollten von Bietzen, Offenburg, Karlsruhe und Heidelberg große Postkutschen mit den Tagungsteilnehmern nach dem Norden. Die Fahrt war die erste Etappe; am Samstag früh ging's bei schönem Wetter weiter zum Lager.

Vor den Toren Bielefelds, am Rand des Teutoburger Waldes bei Buschkamp, wurde uns von der Stadtverwaltung ein großes von Waldungen eingeschlossenes Feld für unsere Zeltlager angeboten. Mit zwei gewaltigen Lautsprechern beherrschten wir den Platz vom Kommandoturm aus. Am Freitag und Samstag vor Pfingsten rückten unablässig die grauen Scharen deutscher Soldaten ein durch das kunstvoll gezimmerte Lagertor. Zelt neben Zelt wird gebaut, nahezu 5000. Alle Dialekte von Tilsit bis Breslau, von München und Stuttgart und Freiburg, über Köln und Tübingen, über Leipzig und Berlin bis nach Friesland und Ostpreußen schwirren fröhlich durcheinander. Fünftausend Jungen sind gekommen und stehen am Abend in straffer Haltung ausgerichtet um die Masten mit den Hoheitszeichen des Reiches und der Bundesfahne, die das Schwertkreuz und den Reichsadler zeigt. Soldatische Zucht liegt verpflichtend auf allen. Man reißt die ganze Schar zusammen, als nun 600 Fahnen und Zelte zum Beginn einziehen.

Pastor Johannes Schlingensiefen-Barmen eröffnet die Lagerführer diese große Reichstagung, die am Ende einer dreißigjährigen Geschichte den Bund zusammengeführt hat auf der halbkugelförmigen Erde, wo einstens sein Weg begann. Als Reichstagung begrüßt Pastor Udo Schmidt die Front der Jungen, die alle durch gerüstet und gespart haben für diese Tage. Eine Patenschaftssammlung hat es außerdem möglich gemacht, daß auch von jenseits der Grenze Gäste erschienen sind, aus Riga und Siebenbürgen, aus Oesterreich und dem Elsaß, aus dem Saargebiet und der Schweiz, aus Rußland und Amerika.

Drei unvergeßlich reiche und eindrucksvolle Tage sind es gewesen. Unmöglich, eingehend davon zu berichten. Durch alle Veranstaltungen, angefangen mit dem Lagergottesdienst von Pastor Dr. Kerk am 1. Pfingstmorgen, fortgesetzt in der Vorkonferenz, welche im Ausschnitt vom Westdeutschen Rundfunk übertragen wurde, und dann durch die vielen Besprechungsgruppen hindurch klang im Anspruch herbe und in der Verheißung die Jahreslosung des Bundes: „Jesus Christus der Herr“. Die beiden Hauptvorträge, deren Bearbeitung nach Altersklassen getrennt durchgeführt wurde, standen in enger Verbindung zu dieser Losung mit ihren Themen: „Gott beansprucht deinen Werktag“ und „Gott stellt uns in die neue Gemeinde“.

Am 2. Festtag verteilte sich die große Schar auf alle Kirchen Bielefelds, wo u. a. die Generalsuperintendenten von Rheinland und Westfalen, D. Stoltenhoff und D. Weirich, einer der badischen BKler aus Elberfeld, Pastor Mockert, und andere Mitarbeiter aus dem Reich die Predigt übernommen hatten. Nach dem Gottesdienst eine kurze Kundgebung auf dem Schilddammplatz in Bielefeld und dann der Rückmarsch durch Bethel, voran dem ersten Reichsbischof der evangelischen deutschen Kirche, Pastor Friß von Bodelschwingh. Schon Monate hindurch stand Bodelschwinghs Besuch auf dem Programm unserer Tagung. Hat uns doch die Bethelgemeinde mit allen Kräften zur Verfügung gestanden und unermüdet bei der technischen Vorbereitung geholfen. Ungezählte Gruppen unserer Jungen sind durch die Häuser Bethels gegangen und haben das menschliche Gesicht und die Barmherzigkeit Gottes in dieser Stadt der Lebenden gesehen.

Jetzt steht das Lager, und der Reichsbischof spricht zu den Jungen, spricht von der Kirche, welcher nicht das Amt des Herrschens, sondern des Dienens von ihrem Herrn Jesus Christus anbefohlen wurde. Und dann führt Bodelschwingh uns alle noch einmal durch die Gemeinde, aus der er gekommen ist und die in ihrer Armut unter der Verheißung steht: „Gott wird sich verhalten, daß du dich wundern wirst“. — „Echtes, tiefes Verwundern ist der Anfang des Glaubens“, so sagt Bodelschwingh, und vom Ältesten bis zum Jüngsten hin standen wir im Bann der schlichten Worte eines Mannes, der seinen Weg durch Gottes Gebot und Verheißung gestellt hat. Als der Reichs-

bischof gesprochen, überreicht ihm einer der Jungen einen schweren Sack mit 5000 Groschen für die kranken Kameraden in Bethel. Wollte Gott, daß ein jeder für sich und wir alle für die Zukunft unserer Kirche alle Unruhe und alle Zerrissenheit einmal hineinstellen könnten in die kühne Ruhe dieser Zusage: „Gott wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst“.

An einem Abend hat das Lager in schlichter Feier der 1500 Gefallenen aus seinen Reihen gedacht. Mitten im Lager hängt eine 19 Zentner schwere Bronze-Glocke mit der Inschrift: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“. Der Bund Deutscher Bibelkreise (BK) gedenkt im 50. Jahr seiner Geschichte mit 20.000 Jungen und vielen Freunden seiner gefallenen Brüder. Auf dem Reichslager zu Pfingsten 1933 wurde diese Glocke geläutet, bei unsern deutschen Glaubensgenossen in Siebenbürgen soll sie fortan erklingen. Nach Vermittlung des Kirchenbundesamtes soll die Glocke der Gemeinde Ludwigsdorf in Siebenbürgen dienen. Sie wird in einigen Wochen vom Reichswart und einer Abordnung Berliner BKler persönlich dort überreicht.

Nachdem schlichte Worte des Gedenkens gesprochen sind und dem Reichswart das Ehrenbuch mit den Namen der Gefallenen übergeben ist, liegt tiefe Stille über dem Lager. Die Glocke läutet, und als ihr Klang verhallt, hört man aus der Ferne Kuhlos Posaunensertett: „Ich hatt' einen Kameraden“. Und dann blieb es still, ganz still nach dem Wort von Konsistorialrat Hans Ulrich aus Stettin, der selber 4 Jahre an der Front gestanden hat und nun von dem einigen Trost im Leben und im Sterben sprach.

Evangelische Jugend des Bundes Deutscher Bibelkreise steht heute als junge Generation der Kirche in der entscheidungsreichen Stunde des Volkes. Dankbar hat sie zu ihrer Tagung die schriftlichen Grüße des Reichspräsidenten und Reichskanzlers aufgenommen. Mit Leib und Leben weiß sie sich ihrem Volk verpflichtet. Was uns aber in diesen Tagen des Lagers fest und neu zusammengeschlossen hat, das soll wegweisend für die Zukunft sein, daß wir uns selber unserem Volk schulden und daß wir in und mit unserer evangelischen Kirche unserem Volk nur eins schulden, unablässig nur eins und dies eine ganz: das Evangelium von Jesus Christus und der Allmacht seiner Gnade und Herrschaft.

Anm. Der Tagungsfilm „Das Lager der Fünftausend“ wird soeben fertiggestellt und läuft in Karlsruhe im Südstadtgemeindehaus am Samstag, den 1. Juli.

Die Familie und der neue Staat.

Soll ein Volk bestehen, muß es den notwendigen Nachwuchs hervorbringen. Der Nachweis wird immer wieder geführt, daß dies im deutschen Volke zur Zeit nicht mehr der Fall ist. Im gesunden Volk muß zur Erhaltung jede Familie im Durchschnitt mehr als drei Kinder hervorbringen. Je mehr Familien unter diesem Durchschnitt bleiben, umso mehr sind kinderreiche Familien notwendig, also Familien mit vier und mehr Kindern.

Die kinderreiche Familie erfüllt somit eine hohe patriotische und nationale Aufgabe, sie ist die Keimzelle des Staates, ihr ist es zu danken, wenn Deutschland nicht dereinst nur noch einen geschichtlichen Begriff darstellen soll.

Es ist daher eine besondere Tat, wenn die nationale Regierung mit staatsmännischem Weitblick und in weiser Würdigung der Bedeutung der Notwendigkeit eines gesunden Nachwuchses für den Bestand des Reiches die Sorge um die kinderreichen Familien proklamiert hat.

Der kinderreiche Vater und die kinderreiche Mutter geben dem Staate das Wertvollste, was man ihm geben kann, nämlich das Volk, ohne welches es einen Staat nicht gibt. Sie bringen größere Opfer als die Staatsbürger, die des Kindersegens, sei es gewollt oder ungewollt, entbehren. Im Munde derjenigen, die den Kindersegen absichtlich fernhalten, ist das Wort von der nationalen Erhebung leerer Schall, ja noch mehr, sie begehen Verbrechen an unserer deutschen Vaterlande. Hierzu kommt, daß der kinderreiche Vater und die kinderreiche Mutter zu ihren Opfern und Sorgen noch allzu oft den Spott wegen ihrer großen Kinderzahl über sich ergehen lassen müssen. — Als ob eine große In-

telligenz dazu gehörte, den Kindersegen fernzuhalten! Solche Spötter verhätscheln Hunde und Katzen, haben aber kein Herz für notleidende Kinder; sie haben noch weniger Verständnis dafür, daß es — Gott sei Dank — noch Väter und Mütter gibt, die im Bewußtsein einer gefunden und guten Erbmasse dem Schöpfer des Lebens und ihrem Vaterlande gegenüber Verantwortung in sich tragen, die die natürliche Freude am Kinde noch nicht verloren haben.

Die kinderreiche Familie zählt in ihrer großen Mehrzahl leider nicht zu den großen Zahlern direkter Steuern, dafür ist sie aber der größte Zahler indirekter Steuern. Es läßt sich leicht berechnen, daß eine kinderreiche Familie weit mehr an indirekten Steuern bezahlt, als eine kinderarme oder gar kinderlose Familie mit gleichem Einkommen an direkten Steuern.

Die Not in den kinderreichen Familien ist groß. Es ist keine Seltenheit, daß der kinderreiche Vater seinen Kindern oft nicht einmal das liebe Brot in genügender Menge reichen kann. Man stelle sich die Seelenqual solcher Väter und Mütter vor!

Bei der in der Tat nicht zu übertreibenden Bedeutung der kinderreichen Familie für den Bestand von Volk und Vaterland ist es eine große und heilige Pflicht aller Wohlgesinnten, dem kinderreichen Vater in erster Linie Arbeit zu geben.

Wenn der Gesetzgeber hier eine Lücke schließt, bei der Neuordnung die Familien, die zum Bestand eines Volkes einfach unentbehrlich sind, wieder in den Mittelpunkt stellt, ihnen Lebensmöglichkeit schafft, wird ihm einmal das ganze Volk zu großem Danke verpflichtet sein.

Eine Revolution der Wissenschaft.

Der Schriftleitung ging ein in einer Karlsruher Druckerei gedrucktes Flugblatt zu, das sich selbst „Aufbau-Flugblätter Nr. 1“ nennt und damit das Erscheinen weiterer Flugblätter ankündigt. Flugblätter sind dazu da, Leitgedanken unter das Volk zu werfen. Da die Gedanken des Flugblattes eine Revolution der Wissenschaft vom Gottesglauben her verkünden, so wollen auch wir sie weiterfagen. Die Schriftl.

Raslose Gelehrten-, Forscher- und Denkarbeit hat auf dem Gebiet der Naturwissenschaft in der letzten Zeit gewaltige Umwälzungen hervorgebracht. Der wissenschaftliche Materialismus von einst ist nunmehr restlos überwunden. Dies gilt auch von der eraktesten aller modernen Naturwissenschaften, der Physik: weder Materialismus noch Mechanismus sind in der heutigen Physik weiterhin gestützt. Das Weltall fängt an, mehr einem großen Gedanken als einer großen Maschine zu gleichen. Der Geist erscheint uns nicht mehr als ein zufälliger Eindringling in das Gebiet der Materie. Wir beginnen zu ahnen, daß er Schöpfer und Beherrscher im Reich des Stoffes ist. Wer von der heutigen Physik auch nur ein bißchen verstanden hat, ist gefeit gegen den Unsinn des Materialismus. Die heutige Physik erfüllt das Gemüt mit immer neuer Ehrfurcht. All unsere Erkenntnis ist nur ein hinter Gott Hersehen. „Die Naturwissenschaft auf dem Wege zur Religion“, so lautet der kennzeichnende Titel des Buches von Professor Dr. Bernhard Bavink, eines der bedeutendsten wissenschaftlichen Denker unserer Zeit, dem diese Ausführungen entnommen sind. Wir stehen damit an einer geistesgeschichtlichen Wende, vergleichbar der Geistesrevolution zu Beginn der Neuzeit. Gingen aber seit damals Religion und Wissenschaft mehr und mehr getrennte Wege, so reichen sie sich jetzt erneut die Hand.

Für unsere Kranken.

Rechtshaffener Glaube.

Wisset, daß euer Glaube, wenn er rechtshaffener ist, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende. Jak. 1, 3, 4.

In harter Zeit, wie wir jetzt eine durchleben, muß auch der Mensch hart sein, wenn er bestehen soll. Hart heißt hier nicht roh und gefühllos. Das wäre nichts Gutes. Hart heißt wahrhaft, so daß er einen Stoß aushalten und, wo es not ist, sich durchsetzen kann. Das hängt offenbar nicht an der körperlichen Beschaffenheit des Menschen, wenn diese es auch erleichtern kann, sondern an seinem Seelenzustand. Ein Mensch muß innerlich feststehen, wenn er von den Stürmen des Lebens nicht fortgerissen oder umgeworfen werden soll. Von solcher wahrhaftigen Seelenbeschaffenheit redet der Apostel, wenn er vom rechtshaffenen Glauben spricht.

Das ist ein Glaube, der etwas aushält und so sich bewährt. sitzen wir ihn?

Man kann das leicht feststellen. Rechtshaffener Glaube wirkt Geduld. Er läßt sich durch die Heimsuchungen, die in dem Leben ausbleiben, nicht aus der Fassung bringen. Man kann er, weil er fest auf seinen Gott vertraut. Gottvertrauen es noch nicht, wenn man es auch einmal mit seinem Gott zagen will. Vielleicht hilft er, vielleicht auch nicht. Eine Probe kann keinesfalls schaden. Solcher probeweiser Glaube ist nicht. Er ist längst mit seiner Kraft zu Ende, wenn die Heimsuchung noch in der Entfaltung begriffen ist. Glauben heißt auf Gott vertrauen unbeding und für alle Zeit. Solchem Glauben kann es nicht auf einige Tage an. Weiß er doch: Mein Gott ist mit mir.

Die Feuerprobe macht solch ein Glaube freilich erst nach menschlichem Ermessen nichts mehr zu hoffen ist. Da sich etwa eine Krankheit eingestellt, von der wir selber ahnen, sie nicht mehr weichen wird. Oder Armut ist gekommen, keine Aussicht vorhanden, daß wir uns daraus wieder erholen werden. Wessen Geduld dann festbleibt bis ans Ende, weil er sich in Gottes Hand weiß und es dem Vater vertraut, daß er ihn den rechten Weg führen wird, wenn es durch viel Dunkelheit geht, der hat rechtshaffenen Glauben. Er hebt ihn hinaus über Angst und Zweifel, macht getrost und

Aus unserer Gemeinde.

Lukasparrei.

Lehten Dienstag ist der eben noch rechtzeitig vor dem Jugendfest eingetroffene Wimpel des Paul Gerhardt-Bundes geweiht worden. Er trägt, abgesehen von den vorgeschriebenen Landesfarben und dem Wimpel unseres Bundes, dem grünen Kreuz, das Wappen Luthers, die prächtige Lutherrose in Seide. Damit wird eine Fülle echt lutherischer Gedanken wachgehalten, entsprechend dem bekannten ausführlichen Brief unseres Reformators über seinen Siegelring. Auf die Anzeige der Lukasparrei in der heutigen Nummer sei noch hingewiesen zum weiteren laden.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 25. Juni 1933 (2. Sonntag nach Trinitatis).

- Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Mondon. 10 Uhr Christenlehre, Pfr. Kleine Kirche: 1/9 Uhr Pfarrer Löw. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Löw.
Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Füh. 1/9 Uhr Christenlehre der Pfarrei. 1/10 Uhr Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Füh.
Christuskirche: 8 Uhr Vikar Wibel. 1/9 Uhr Christenlehre in der Konstanzenkapelle, Pfarrer Braun. 10 Uhr Landeskirchenrat Voges. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Landeskirchenrat Voges.
Markusparrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Störzinger. 1/10 Uhr Kirchenrat Seufert. 1/11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.
Matthäuskirche: 8/1/2 Uhr Christenlehre (Frühgottesdienst), Pfarrer Hemmer. 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.
Beiertheim: 1/9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 1/10 Uhr Wibel. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Weiherfeld: 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10/1/4 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Lorenz. 1/10 Uhr Zimmermann. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann.
Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Lukasparrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kuhmaulstraße): 9 Uhr Lic. Benrath. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Gemeindehaus Altsiedlung: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrverwalter. 10 Uhr Vikar Lorenz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverwalter.
Rüppurr: 1/10 Uhr Pfarrer Steinmann. 1/11 Uhr Christenlehre. 11/4 Uhr Kindergottesdienst.
Rintheim: 9 Uhr Pfarrer Gerhard. 10/1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

- Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hauf.
Johanniskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.
Kleine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; „Das Leben des Apostels Paulus“.
Mittelparrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.

Pauluskirche-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun.
Pauluskirche-Nord: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Funk.
Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Braun.
Evangelische Kirche: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus Vortrag über: „Die evang. Kirche und die neue Zeit“.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Pauluskirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Konfirmandenhaus.
Pauluskirche-Nord: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Kasino.
Pauluskirche-Süd: Mittwoch, 8 Uhr, im Hüttle, Rüppurrerstr. 72, Elternabend der Pauluskirche. Thema: „Die evang. Jugend im neuen Deutschland“.
Pauluskirche-Nord: Freitag, 8 Uhr, im Hüttle, Rüppurrerstr. 72, Mütterabend. Thema: „Die Judenfrage“.
Pauluskirche-Süd: Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend.
Pauluskirche-Nord: Dienstag, abends 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus Frauen- und Mütterabend.

Jugendbünde:

Burschenbünde: Lutherbund: Mo. Turnen; Di. Ältere Abteilung; Mi. Jungenschaft; Sa. Freispielen. — Treue: Mo. Basteln; Fr. 8 Uhr, Bundesabend; Fr., 6 Uhr, Spiel (Abhandlungsschule). — Wartburgbund: Di., 8 1/4 Uhr, Ältere Abteilung; Fr. Bundesabend. — Südwärts: Mo. Ältere Abteilung; Mi. Jungenschaft. — Mühlburg: Di., 8 1/4 Uhr, Älterenbund.
Mädchenbünde: Heimat: Mi. Bundesabend. — Johannisbund: Mo., 8 Uhr, Jüngere Abteilung; Di. Singen; Mi. Mittlere und Ältere Abteilung; Do., 8 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. — Schützler: Mo. Bundesabend. — Wachauf: Mo. Ältere Gruppe; Mi. Bundesabend. — Sonnwärts: Di. abwechselnd Mittlere oder Ältere Abteilung; Do. Bundesabend, abwechselnd Mittlere oder Ältere Abteilung. — Mühlburg: Di., 8 1/4 Uhr, Älterenbund. — Rintheim: Fr. Bundesabend. — Beiertheim: Di. Bundesabend. — Mädchenturnen: Do. Kaiserallee 1.
Burschenjungscharen: Oststadt: Greifenschar Mi., 6 Uhr, Treue; Do., 6-8 Uhr. — Schloßpfarre: Kreuzfahrer Sa., 4-6 Uhr. — Weststadt: Kreuzritter Mi., 1/4-1/8 Uhr. — Mühlburg: Do., 1/7 Uhr. — Beiertheim: Sa., 3-5 Uhr. — Südstadt: Treue Mi., 5-7 Uhr. — Rintheim: Mo., 6-8 Uhr.
Mädchenjungscharen: Heimat: Sa. Jungsch. — Johannisbund: Mi., 1/5-1/7 Uhr. — Sonnwärts: Di., 6-1/8 Uhr, Jüngere Abteilung; Fr., 6-1/8 Uhr, Ältere Abteilung. — Weststadt: Do., 1/7-1/8 Uhr. — Mühlburg: Mo., 7 Uhr. — Beiertheim: Sa., 5-7 Uhr, Jungsch. — Mittelstadt: Mi., 5-7 Uhr.

Abpfarreien: Mi., 8 Uhr, Bundesabend. — **Christl. Verein Junger Männer:** Für alle Abteilungen: Wir laden uns geschlossen am Fest der Badischen Jugend am kommenden Sonntag, Nähere Einzelheiten folgen in den Stunden. Stammkreis: Sa. nachm. frei; 20.15 Uhr: Vom Bodensee zu den Vogesen, W. Kraus. Di., 20.15 Uhr, Bibelabend, Stadtpfarrer Mondon. Jungvolk: Mi., So. Fahrtensonntag. Do., 20.15 Uhr, „Meine Dunkelkammer“, A. Bergau. Jungvolk West: So. Fahrtensonntag. Mo., 20.15 Uhr: „Meine Photokiste“, A. Bergau. Bäckervereinigungen: Bäckermeister: Do., 17 Uhr, Zusammenkunft. Bäckergehilfen: So. Ausflug nach Eilingen, dort Treffen mit den Pforzheimern. Di., 17.15 Uhr, Bibelstunde, Pfr. Mondon. Bäckerlehrlinge: Mi., 17.15 Uhr, Geländesport und Treffen der M-Spieler, Ausklang E. Friederich. — **Gottesau:** Mi., 8 1/4 Uhr, Bundesabend. Do., 8 1/4 Uhr, Turn- und Spielabend. — **Matthäusbund:** Mo., 8 Uhr, Bundesabend. — **Paulusbund:** Mo., 8 Uhr, Bibelkreis. Mi., 8 Uhr, Turnen. Do., 8 Uhr, Jungvolk.

Abpfarreien: Mi., 1/6 Uhr, Jungsch. — **E.B.M.:** Gefolgschaft Nord, Heim Waldhornstr. 11: Pflichtstunde Mo., 17 Uhr. Gefolgschaft West, Heim Gartenstr. 47: Pflichtstunde Di., 17 Uhr. Gefolgschaft Mitte, Heim Nowakanlage 5: Pflichtstunde Mi., 17 Uhr. Für alle Gefolgschaften: Do., 16 Uhr, im Hüttle Geländesport und T.P.C. — **Gottesau:** Mo., 6-8 Uhr, Jungsch. I. Di., 6-8 Uhr, Jungsch. II. — **Matthäusbund:** Di., 8 Uhr, Jungsch. I. Mi., 5 Uhr, Jungsch. II. — **Paulusbund:** Mi., 1/6 Uhr, Jungsch. II. Mi., 1/6 Uhr, Jungsch. I. Do., 1/6 Uhr, Jungsch. III.

Waldhornstr.-Mädchenbünde: Abpfarreien: Do., 8 Uhr, Bundesabend. — **Christuskirche Süd:** Mi., 8 Uhr, Bundesabend (Gartenstr. 47). — **Immergrün:** I. Kreis: Mo., 8 Uhr, Bundesabend. II. Kreis: Fr., 8 Uhr, Waldhornstr. 11. Mi., 8 Uhr, Gemeinsames Turnen. — **Matthäusbund:** Kreis der Weggenossen: Di., 8 Uhr, Bibelkreis. Kreis der Jüngeren: Do., 8 Uhr, Bundesabend. — **Pauluskirche:** Kreis der Jüngeren: Do., 8 Uhr, Bundesabend. — **Paulusbund:** Do., 8 Uhr, Bundesabend. Fr., 8 Uhr, Bibelkreis. — **Ev. Jugendkreis:** Gartenstr. 27: Do., 8 Uhr, Kreisabend.

Waldhornstr.-Mädchenjungscharen: Abpfarreien: Do., 1/6 Uhr, Jungsch. — **Gottesau:** Di., 6 Uhr, Jungsch. I. Do., 6 U., Jungsch. II. — **Immergrün:** Mi., 3 Uhr, Jungsch. I.; 1/5 Uhr, Jungsch. II. — **Matthäusbund:** Sa., 4 Uhr, Jungsch. I.; 1/6 Uhr, Jungsch. II. — **Lerchen:** Do., 5 Uhr, Jungsch. I. — **Paulusbund:** Di., 5 Uhr, Jungsch. I. Mi., 5 Uhr, Jungsch. II. — **Christuskirche Süd:** Mi., 3 Uhr, Jungsch. I. — **Christuskirche Nord:** (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittlerer Kreis: Mittwoch, 1/8 Uhr, in Kreuzstr. 23 I. Jüngerer Kreis: Mittwoch, 4 Uhr, in Kreuzstr. 23 I.

B.K. West: Freitag, 20 Uhr, Älterer Kreis. Samstag, 19 Uhr, Treffen vor dem Sammlungsgebäude Friedrichsplatz zur Teilnahme an der Sonnwendfeier; Erscheinen in Klust für alle Pflicht. Am 29. Juni findet ein Geländespiel statt. Es treffen sich alle B.K. am Mittwoch, 28. Juni, um 18 Uhr im B.K.-Lokal zur Vorbesprechung.

B.K. Ost: Freitag, 20 Uhr, Älterer Kreis. Samstag, 15 Uhr, Jüngerer Kreis Einkenheimer Tor; 16 1/2 Uhr Mittlerer Kreis; 19 1/4 Uhr sind alle B.K.ler beim östl. Teil der Ausstellungshalle in Klust. Teilnahme an der Sonnwendfeier. Das Geländespiel am 25. d. M. ist auf den 29. d. M. verschoben. Die Wehrsportpflichtigen sind um 15 Uhr beim Einkenheimer Tor.

Jugendbund für Entschieden Christentum e.V., Gartenstr. 6. Sonntag, 25. Juni, Einweihung unseres neuen Heims Gartenstraße 6: Morgens 8 Uhr Weihstunde (nur für Gemeinschafts- und Jugendbundmitglieder); nachm. 3 Uhr Festfeier; abends 1/8 Uhr Nachfeier. (Näheres siehe besondere Anzeige.) Anschließend an die Weihstunde Männerchor und Posaunenchor. Mittwoch, 8 Uhr, Turnen in der Kant-Oberrealschule. Freitag, 8 1/4 Uhr, Chorstunde. Samstag, 8 1/4 Uhr, Posaunenchor.
Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/9 Uhr.

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmision. Adlerstraße 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenstunde; 8 Uhr Arbeiterinnenverein. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Chorprobe. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — **Gartenstr. 56a:** Freitag, 8 Uhr, Frauenstunde.
Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr Allgemeine Versammlung; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Chorprobe. Dienstag, 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen u. Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstraße 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe. Gemeinschaftshaus Gartenstr. 6. Sonntag, 25. Juni, Einweihung unseres neuen Heims Gartenstraße 6: Morgens 8 Uhr Weihstunde (nur für Gemeinschafts- und Jugendbundmitglieder); nachm. 3 Uhr Festfeier; abends 1/8 Uhr Nachfeier. (Näheres siehe besondere Anzeige.) Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Chorstunde. — **Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7):** Jeden Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115 (Eingang Adlerstraße). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis f. Frauen.

Ämliche Bekanntmachungen.

An die Mitglieder des Kirchengemeindeausschusses.

Am Mittwoch, den 5. Juli 1933, nachmittags 6 Uhr, findet im Gemeindehaus der Südstadt, Luisenstr. 53 (Eingang Marienstraße), eine

Sitzung des Kirchengemeindeausschusses

statt. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahlen.
2. Beratung des Ortskirchenkassenvoranschlags für 1933.
3. Beratung des Ortskirchensteuervoranschlags für 1933.

Für die Gemeindeangehörigen, welche nicht Mitglieder des Kirchengemeindeausschusses sind, werden beim Saaleingang Plätze zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, den 19. Juni 1933.

Evang.-prot. Kirchengemeinderat:
 A. Mondon.

Mittelstadtpfarreien.

Am Sonntag, den 25. Juni, findet unser diesjähriger

Ferienheimtag auf der Achenhütte

statt. Abfahrt 7.00 am Abtaltbahnhof (spätere Züge gehen um 8.00, 9.00, 10.00). Rückfahrt: 18.40 ab Herrenalb, 19.49 an in Karlsruhe. Sonntagskarte nach Herrenalb! Mittagessen auf der Achenhütte 60 Pfg.

Anmeldungen bis längstens Freitag, den 23. Juni, abends 6 Uhr, ans Pfarramt (Fernruf 6763).

Die Gemeindeglieder werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Für das Pfarramt und die Jugendbünde:

E. Glatt, Pfarrer.

Altstadtpfarrei I.

Für ein 17jähriges Mädchen, das als Kindergärtnerin ausgebildet ist und über ein gutes Zeugnis verfügt, suchen wir eine geeignete Stellung in einer Familie.

Meldungen erbeten an das Ev. Pfarramt Altstadt I, Baldhornstr. 11.

Altstadtpfarrei II.

Wir bitten herzlich, bei etwa vorkommenden Stuhlreparaturen sich an den Stuhlsechter Fritz Steiner, wohnhaft Durlacherstr. 68, zu wenden. Steiner ist blind und darum dankbar auch für die kleinste Hilfe, die ihm auf diesem Weg gewährt werden kann.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit

das Evangelische Pfarramt der Altstadt II:
Pfarrer Löw, Beierheimerallee 1.

Wer ist in der Lage, einer sehr kinderreichen, arbeitslosen Familie ein Bett, das dort dringend benötigt wird, unentgeltlich zur Verfügung zu stellen? Mitteilungen gütigst erbeten an

Evangelisches Pfarramt der Altstadt II:
Pfarrer Löw, Beierheimerallee 1.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbsprinzenst. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe. Straßensammlung „Evang. Jugendpfennig“ am Sonntag, 25. Juni 1933.

Straßensammlungen gibt es nachgerade genug, und bei aller Opferwilligkeit wirst Du, lieber Leser, manchmal unmutig, wenn wieder einmal irgendwo eine Büchse klappert. Du darfst ruhig ein wenig über diese neue Sammlung „Jugendpfennig“ schimpfen, — aber dann überlege bitte, ob nicht gerade diese Sammlung die evangelische Gemeinde Karlsruhe besonders angeht. Es gibt so manche Not unter der Jugend. Wir sehen so viel schlecht gekleidete und unterernährte Kinder in unserer Stadt. Skrophulöse, tuberkulöse und sonst geschädigte Kinder und Jugendliche sollten möglichst gründlich behandelt werden. Erholungsbedürftigen Großstadtkindern täte eine Landerholung gut. Unser Waldheim braucht Geld, damit es seine segensreiche Arbeit weiterführen kann. Für diese Nöte und Notwendigkeiten ist die Sammlung da. Je mehr eingehet, desto mehr Not kann erfaßt werden. Darum bitten wir alle Gemeindeglieder herzlich, unsere Sammler — lauter Jugendbündler, die sich freiwillig und gern zur Verfügung gestellt haben — nicht abzuweisen. Im voraus ein herzliches Vergelt's Gott für jede, auch die kleinste Gabe!

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst: (gez.) Geiger, Jugendpfarrer.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Männerverein der Südstadt. Bei günstiger Witterung findet am Sonntag, den 25. Juni 1933, unser Familienaus-

Heinrich Stillings Jugend.

Eine wahrhafte Geschichte von ihm selbst erzählt.
Fortsetzung.

Auf diesem Schlosse haben vor alters Räuber gewohnt, die gingen des Nachts im Land umher, stahlen den Leuten das Vieh und trieben es dort in den Hof; da war ein großer Stall; und hernach verkauften sie's weit weg an fremde Leute. Der letzte Räuber, der hier gewohnt hat, hieß Johann Hübner. Er hatte eiserne Kleider an und war stärker als alle andern Burschen im ganzen Lande. Er hatte nur ein Auge und einen großen, krausen Bart und Haare. Am Tage sah er mit seinen Knechten, die alle sehr stark waren, dort an der Ecke, wo du noch das zerbrochene Fensterloch siehst; da hatten sie eine Stube und saßen Bier. Johann Hübner sah mit dem einen Auge sehr weit durchs ganze Land umher. Wenn er dann einen Reiter sah, so rief er: Hehloh! — da reitet ein Reiter! Ein schönes Roß, hehloh! Und dann gaben sie acht auf den Reiter, nahmen ihm das Roß und schlugen ihn tot. Da war aber ein Fürst von Dillenburg, der schwarze Christian genannt, ein sehr starker Mann; der hörte immer von Johann Hübners Räubereien; denn die Bauern kamen und klagten über ihn. Dieser schwarze Christian hatte einen klugen Knecht, der hieß Hans Flick; den schickte er über Land, dem Johann Hübner aufzuspähen. Der Fürst aber lag hinten im Giller, den du da siehst, und hielt sich da mit seinen Reitern verborgen; dahin brachten ihm auch die Bauern Brot und Butter und Käse. Hans Flick kannte den Johann Hübner nicht. Er streifte im Land umher und fragte ihn aus. Endlich kam er an eine Schmiede, wo Pferde beschlagen wurden. Da standen viel Wagenräder an der Wand, die auch beschlagen werden sollten. Auf dieselben hatte sich ein Mann mit dem Rücken gelehnt, der hatte nur ein Auge und ein eisernes Wams an. Hans Flick ging zu ihm und sagte: Gott grüß dich, eiserner Wams-Mann mit einem Auge! Heißest du nicht Johann Hübner vom Geißenberg? Der Mann antwortete: Johann Hübner vom Geißenberg liegt auf dem Rad. Hans Flick verstand das Rad auf dem Gerichtsplatz und sagte: War das kürzlich? Ja, sprach der Mann, erst heut. Hans Flick glaubte doch nicht recht und blieb bei der Schmiede und gab auf

flug statt. Treffpunkt um 3 Uhr an Endstation der Straßenbahn Durlach. Von da Wanderung am Dürrbach entlang zur Autostraße Rittner und von da nach Grözingen in das Gasthaus Kallert zu gemütlichem Beisammensein. Unsere Mitglieder und Freunde der eins sind herzlich eingeladen.

Freundliche Einladung

zu den Versammlungen der Brüderrmission (Herrnhuter Mission) Donnerstag, den 29. Juni, 20 Uhr, in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche in Mühlburg.

Freitag, den 30. Juni, 20 Uhr, im Gemeindehaus der Albstadt.

Sonntag, den 2. Juli, 1/2 10 Uhr, Gottesdienst in der Kirche in Mühlburg. 20 Uhr, im Gemeindehaus in Mühlburg.

Montag, den 3. Juli, 20 Uhr, im Schwestern-Mutterhaus des Frauenvereins, Kaiserallee 10.

Dienstag, den 4. Juli, 20 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt.

Mittwoch, den 5. Juli, 20 Uhr, im Ev. Vereinshaus, Amalienstr. 7.

Donnerstag, den 6. Juli, 20 Uhr, in der Kleinen Kirche.

Neuererscheinungen.

Evangelische Lebenskunde. Von Ephorus K. Fraisch. Zweite, umgearbeitete Auflage. 92 Seiten mit Kunstdruckbild „Der Himmels-Tales“ von Hans Thoma. Hübsch kartoniert RM. 1.—. Quell-Verlag der Ev. Gesellschaft, Stuttgart.

Nach Verlauf von zwei Jahren konnte von dieser für den kundlichen Unterricht an höheren Schulen bestimmten, aber auch hinaus der Jugend Führerdienste leistenden Schrift eine neue Ausgabe gemacht werden, ein Beweis, daß sie — wie ich schon bei der Besprechung der ersten Auflage glaubte voraussetzen zu können — in ausgezeichneter Weise ihre erzieherische Aufgabe erfüllen kann. Der Verfasser hat die Schrift mehrfach umgearbeitet. Auch den Erziehern ist es gegeben, auf einer Stufe stillzustehen.

Merksätze und Tabellen für den Konfirmandenunterricht. Von Dr. Theodor Harter, Pfarrer in Fehrbellin. Broschiert 25 Pfg. Preis bei Sammelbestellungen: Ab 25 Stück je 23 Pfg., ab 50 Stück 21 Pfg., ab 100 Stück je 19 Pfg. Krantzverlag des Christlichen Schriftensvereins, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 129.

Das kleine Heft ist kein Leitfaden, sondern nur eine Zusammenstellung erläuternder Sätze mit einer apologetischen Tendenz und Sammlung von Wissensstoff aus der Religionsgeschichte, aus der Konfessionskunde, Sektenkunde und aus der Kirchenkunde. Gar oft wird Geistliche im Konfirmandenunterricht vor der Frage: Wie prä-

den Mann acht, der auf dem Rad lag. Der Mann sagte dem Schmied ins Ohr, er solle ihm sein Pferd verkehrt beschlagen, daß das vorderste Ende des Hufeisens hinten käme. Der Schmied tat es, und Johann Hübner ritt weg. Wie er auffah, sagte dem Hans Flick: Gott grüß dich, braver Kerl! Sage dem Herrn, er solle mir Fäuste schicken, aber keine Leute, die den Ohren lausen. Hans Flick blieb stehen und sah, wo er ins Feld in den Wald ritt, lief ihm nach, um zu sehen, wo er hin kam. Er wollte seiner Spur nachgehen, Johann Hübner aber ritt und her, die Kreuz und Quer, und Hans Flick wurde bald in Fußtapsen des Pferdes irre; denn wo er hingekommen war, gingen die Fußtapsen zurück; darum verlor er ihn bald und wußte nicht, wo er geblieben war. Endlich aber ertappte ihn Hans Flick, wie er mit seinen Knechten dort auf der Heide im Wald lag und geraubt Vieh hütete. Es war in der Nacht Mondschein. Er lief und sagte es dem Fürsten Christian, der ritt in der Stille mit seinen Kerlen unten durch den Wald. Sie hatten den Pferden Moos unter die Füße gebunden, kamen so nahe zu ihm, sprangen auf ihn zu, und sie kämpften zusammen. Fürst Christian und Johann Hübner hieben sich auf die eiserne Hüte und Wämser, daß es klang; endlich aber blieb Johann Hübner tot, und der Fürst zog hier ins Schloß. Den Johann Hübner begruben sie da unten in die Ecke, und der Fürst ließ viel Holz um den großen Turm, auch untergruben sie ihn. Am Abend um, wie die Tiefenbacher die Küche molken, ganzes Land zitterte umher von dem Fall. Da siehst du noch die langen Steinhäufen, den Berg hinab; das ist der Turm, der gefallen ist. Noch jetzt spukt hier des Nachts zwischen elf und zwölf Uhr Johann Hübner mit dem einzigen Auge. Er reitet einem schwarzen Pferd und reitet um den Wall herum. Der Neuser, unser Nachbar, hat ihn oft gesehen. Dorthin gehen wir und fuhr zusammen, wenn ein Vogel aus einem Strauch in die Höhe flog. Ich höre die Erzählung noch immer gern, sogar wenn ich hier so sitze, und wenn ich es noch zehnmal hören werde ich es doch nicht müde. Laß uns ein wenig um den Wall spazieren. Sie gingen zusammen um den Wall, und dort sang:

das den Kindern ein? Soll ich es diktieren? Aber das hält als Hilfsmittel kann das vorliegende Heft gute Dienste leisten; auch manches für den Gebrauch in unserer Landeskirche verändert werden, z. B. die Nummern der wichtigsten Gesangbuchlieder. Hg.

Leben der Kirche. Kirchengeschichtliche Einzelbilder. Von Jakob Schoell, Prälat in Stuttgart, und Dr. Julius Kauscher, Pfarrer in Stuttgart-Berg. Erweiterte Ausgabe. 144 Seiten mit 16 Illustrationen. 11.—20. Tausend. Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft in Stuttgart. Preis 1 M.

Wir haben zwar ein sehr gediegenes kirchengeschichtliches Lehrbuch für den Religionsunterricht in den Volksschulen, aber kein kirchengeschichtliches Volksbuch, in das auch die Geschichte der Heimat hineinverwoben ist. Die württembergische Kirche hat ein solches in dem vorliegenden Buche. Anlage und Sprache sind vorzüglich. Wenn der Verlag eine zweite Ausgabe und eine Auflage von 10 000 Exemplaren wagte, so rechnete er damit, daß das Buch auch schnelle Verbreitung findet, weil das Kirchenvolk Sinn für Kirchengeschichte hat. Der Evang. Verbandsrat für Baden hat vor etlichen Jahren es gewagt, eine Geschichte der evangelischen Kirche in Baden herauszugeben, die von Pfarrer D. Ludwig verfaßt ist. Wenn wir nach dem bisherigen Absatz dieser Schrift den Sinn für heimatliche Kirchengeschichte, der in unserem Kirchenvolk vorhanden ist, beurteilen dürfen, so scheint er sehr schwach zu sein. Woher kommt das? — Ich möchte namentlich die aus Württemberg kommenden Glaubensgenossen in unserer Stadt — ihrer sind viele — auf das Buch von Prälat D. Schoell und Dr. Kauscher aufmerksam machen. Hg.

Antike Presseberichte über das Für und Wider um den Reichsbischof.

Gemeindeglieder, die es bedauern, nicht mehrere Zeitungen zum Vergleich lesen zu können, seien hierdurch freundlich hingewiesen auf eine Verlesung der wichtigsten amtlichen und anderer Presseberichte, die der Unterzeichnete plant, und zwar:

Sonntag, 25. Juni, 8 Uhr, in „Drei Linden“, Rheinstraße 14. (mittlerer Saal).

Montag, 26. Juni, 8 Uhr, in Adlerstr. 23 (kleiner Saal), im Besten der Armenpflege der Lukaspfarre (30 Pfg. Eintritt). Eine Aussprache findet nicht statt.

Pfarrer Lic. theol. Venrath.

Es leuchten drei Sterne über ein königliches Haus.

Drei Jungfräulein wohnten darin: :

Ihr Vater war weit über Land hinaus

Auf ein'm weißen Rößlein.

Sternelein blinzet zu Leide.

Siehst du es, das weiße Rößlein, noch nicht,

Ah Schwesterlein, untig im Tal: :

Ich seh es, mein's Vateres Rößlein licht,

Es trabet da mutig im Tal.

Sternelein blinzet zu Leide.

Ich seh es, das Rößlein, mein Vater nicht drauf.

Ah Schwesterlein! Vater ist tot! : :

Mein Herzel ist mir es betrübet.

Wie ist mir der Himmel so rot!

Sternelein blinzet zu Leide.

Da trat ein Reiter im blutigen Rock

Ins dunkle Kämmerlein klein: :

Ah, blutiger Mann, wir bitten dich hoch,

Laf leben uns' Jungfräulein.

Sternelein blinzet zu Leide.

Ihr könnt nicht leben, ihr Jungfräulein zart;

Mein Weiblein frisch und schön: :

Erstach mir eu'r Vater im Garten so hart,

Ein Bächlein von Blut floß daher.

Sternelein blinzet zu Leide.

Ich fand ihn, den Mörder, im Walde grün,

Ich nahm ihm sein Rößlein ab: :

Und stach ihm das Messer ins Herze;

Er fiel drauf den Felsen herab.

Sternelein blinzet zu Leide.

Auch hattst du die liebe Mutter mein

Getötet am hohligen Weg: :

Ah, Schwesterlein, lasset uns fröhlich sein!

Wir sterben ja wundergern.

Sternelein blinzet zu Leide.

Der Mann nahm ein Messer scharf und spiß

Und stieß es den Jungfräulein zart: :

Tages-Anzeiger.

25. Juni, Mittelstadtspfarr: Ferienheimgang auf der Nischenhütte. Landeskirchl. Gemeinschaft und Jugendbund für Entsch. Christentum: Feiern zur Einweihung des neuen Heims.
3 Uhr, Männerverein der Südstadt: Familienausflug.
8 Uhr, Lukaspfarre: Vortrag im Gemeindehaus „Drei Linden“.
26. Juni, 6 Uhr, Diakonissenhaus Bethlehem: Mitgliederversammlung.
8 Uhr, Lukaspfarre: Vortrag im Vereinshaus Adlerstraße.
29. Juni, 11 Uhr, Melanchthoneverein für Schülerheime: Mitgliederversammlung im Oberkirchenratsgebäude.
8 Uhr, Brüdermission: Versammlung in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.
30. Juni, 8 Uhr, Brüdermission: Versamml. im Gemeindehaus Abfiedlung.
1. Juli, 8 Uhr, Neustadtspfarr: Konzert in der Lutherkirche.
B.R. Ost: Bundesabend im Gemeindehaus der Südstadt, 17 Uhr für Bände und Jugendliche; 20.30 Uhr für Erwachsene.

Lassen Sie sich bei Neuanschaffungen und Aufarbeitungen von uns unverbindlich beraten

Den Ruf für gute Betten hat seit Jahrzehnten

das Wäsche- und Bettenhaus

Christ. Oertel Jetzt Kaiserstr. 191

Beachten Sie stets unsere Schaufenster!

Melanchthoneverein für Schülerheime e. V.

Am Donnerstag, den 29. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, findet im Prüfungsjaale des Evangelischen Oberkirchenratsgebäudes in Karlsruhe, Blumenstr. 1, die ordentliche

Mitgliederversammlung

statt.

Tagesordnung: Geschäftsbericht, Rechnungsablage, Ergänzungswahl zum Beirat, Wünsche und Anträge. Letztere möge man bis spätestens 25. Juni 1933 an den 1. Vorsitzenden einreichen.

Heidelberg (Beethovenstr. 64), den 16. Juni 1933.

Pfarrer Höfer.

In ihr betrübt's Herzelein,

Zur Erde fielen sie hart.

Sternelein blinzet zu Leide.

Da fließet ein klares Bächlein hell

Herunter im grünen Tal: :

Fließ krumm herum, du Bächlein hell

Bis in die weite See!

Sternelein blinzet zu Leide.

Da schlafen die Jungfräulein alle drei

Bis an den jüngsten Tag: :

Sie schlafen da in kühli'ger Erd

Bis an den jüngsten Tag.

Sternelein blinzet zu Leide.

Nun begann die Sonne unterzugehen, und Dorthchen mit ihrem Wilhelm hatten recht die Wonne der Wehmut gefühlt. Wie sie den Wald hinabgingen, durchdrang ein tödlicher Schauer Dorthchens ganzen Leib. Sie zitterte von einer starken Empfindung, und es ward ihr sauer, Stillings Haus zu erreichen. Sie verfiel in ein hitziges Fieber. Wilhelm war Tag und Nacht bei ihr. Nach vierzehn Tagen sagte sie des Nachts um zwölf Uhr zu Wilhelm: Komm, lege dich zu Bette. Er zog sich aus und legte sich zu ihr. Sie faßte ihn in ihren rechten Arm, er lag mit seinem Kopf an ihrer Brust. Auf einmal wurde er gewahr, daß das Dorthchen ihres Pulses nachließ und dann wieder ein paar-mal klopfte. Er erstarrte und rief seelzgend: Mariechen! Mariechen! Alles wurde wach und lief herzu. Da lag Wilhelm und empfing Dorthchens letzten Atemzug in seinen Mund. Sie war nun tot. Wilhelm war betäubt, und seine Seele wünschte nicht wieder zu sich selbst zu kommen; doch endlich stieg er aus dem Bette, weinte und klagte laut. Selbst Vater Stilling und seine Margarete gingen zu ihr und hielten ihr die Augen fest zu und schluchzten. Es sah betrübt aus, wie die beiden alten Grauköpfe nah von Tränen zärtlich auf den verbliebenen Engel blickten. Auch die Mädchen weinten laut und erzählten sich untereinander alle die letzten Worte und Liebkosungen, die ihnen ihre selige Schwägerin gesagt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Landeskirchliche Gemeinschaft und
Jugendbund für E. L. e. V.
Karlsruhe, Gartenstraße 6**

Am **Sonntag, 25. Juni 1933**, findet die
Einweihung unseres neuen Heims
statt.

Festordnung:

morgens 8 Uhr: **Weihestunde**
(nur für Mitglieder der Gemeinschaft
und des Jugendbundes)

nachm. 3 Uhr: **Festfeier**
Festredner: Herr Stadtpfr. Hauß

abends 1/2 8 Uhr: **Nachfeier**
Kantate: „Halleluja, lobt den Herrn“
von A. Rücker

Jedermann herzlich eingeladen! Eintritt frei!
Programm 20 Pfg.

B.-K. Karlsruhe-Ost — Bundesabend.

Gemeindehaus der Südstadt (bei der Johanniskirche)
Samstag, den 1. Juli; 17 Uhr für Bünde und Jugend-
liche; 20.30 Uhr für Eltern und Erwachsene.

Der Pastetenbäcker; ein Spiel zum Lachen.
„Ueber die Felder Soldaten ziehen.“
Lieder — Reichslager — Film.

Eintritt: Jugendliche 15 Pfg., Erwachsene 30 Pfg.

Klaviere

jeder Bauart werden rein ge-
stimmt und unter Garantie
fachgemäß repariert von

Leo Kappes
Grenzstr. 10, p. Telefon 6980

Farben, Lacke, Tapeten

für jeden „Zweck“ gut und „billigst“

Farbenhaus Weststadt

Ecke Körner- u. Sofienstraße
Zweiggeschäft Mühlburg, Rheinstr. 36 a.

Lampenschirme

renoviert u. fertigt neu, künstl. in
einfacher und eleganter Ausführung.

Ellisabeth Schleich

Blumenstr. 7, 2 Treppen, r.
Nachmittags von 2—6 Uhr. 157

Gesunde Jugend!

Jugend- und Kindererholungsheim Monbachtal

bei Bad Liebenzell. In idyllischem Schwarzwaldtal zwischen Höhen und Wäldern mit
saubster, ozeanreicher Luft, Spielplätzen, Badesteg und einer an Naturidylle
und Gesichtsbildern reichen Umgebung. Für Erholungslinder Pfler-
personal. Aufnahme jederzeit. Verbituren ab Mitte September besonders empfehlenswert.
Bad Liebenzell 1/2 Stunde. 832



Möbeltransport / Lagerung

Spedition / Wohnungsvermittlung

Holz / Kohlen / Koks

Baumelsterstr. 48

Volksschauspiel Oetigheim - bei Baden-Baden

Jeden Sonntag, 25. Juni bis 1. Oktober

Wilhelm Tell

700 Mitwirkende.



Anfang 2 Uhr. Eintritt von Mark 1.— an.
Vorverkauf Karlsruhe: Herdersche Buchhand-
lung, Germania Kiosk, Musikhaus Fritz Müller.
Stadt. Verkehrsverein, Ritterstraße Ecke Kaiserstraße. Theaterkasse
Oetigheim, Telefon 2061 Rastatt.

Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem, Erbprinzenstr.

Einladung

zu unserer jährlichen Mitgliederversammlung
Montag, den 26. Juni, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Kassenbericht;
3. Festsetzung des Mitgliederbeitrags;
4. Verschiedenes.

Den Mitgliederbeitrag, der mindestens 3 RM. beträgt, erlauben
uns in den nächsten Tagen abholen zu lassen. Er kann
auch auf unser Postcheckkonto 129 10 oder Girokonto
bei der Stadt. Sparkasse Nr. 4784 überwiesen werden.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
des Diakonissenhauses Bethlehem.

Lutherische Karlsruhe.

Samstag, den 1. Juli 1933, abends 8 Uhr:

Konzert

zu Gunsten der schwer bedrängten Kinder- und
Schulen der Neustadtgemeinden.

Mitwirkende:

Elfriede Haberkorn (Alt), Kammerjänger Adolf
Schöpflin (Bass), Margarete Voigt-Schwe-
kert (Violine), Fritz Dollmaetich (Cello),
Christian Funk (Orgel), Kirchenchor der Lu-
therkirche unter Leitung von H. Diermann.

Programm, welches zum Eintritt berechtigt, zum Preis von 40 Pfg.
Vorverkauf bei Musikhaus Tafel, Kaiserstraße 82, und an der
Abendkasse. Vertrieb ferner durch die Frauenorganisationen
Jugendbünde und Mitglieder des Kirchenchors.



Christliches Erholungsheim

Thomashof

Post Karlsruhe (Baden) 2. Land
Bahnhofsstation Turloch

bietet erholungsbedürftigen Gästen angenehmen, stillen Konvaleszenzort. Tageskonditionen
guter Verpflegung 3 RM. bis 1.10.33.
Anfragen oder Anmeldungen an die
des Hauses erbeten.

Wanzen - Motten

vertilgt radikal unter Garantie
Friedrich Springer

Markgrafstr. 52 - Telefon 6980

Junge Schneiderin

empfiehlt sich zu billigen Preisen.

H. Schäfer, Winterstr. 44. 832

Im Waschen und Waschen

empfiehlt sich häusliche Frau, Kostgängerin
Nr. 839 an die Beschäftigten, Erbprinzenstr.

2-Zimmer-Wohnung

m. Zubehör, neu hergerichtet, in
329

Abfindung, Radweg

Ein-Zimmerwohnung

oder Zimmer mit Kochraum von
Franken auf August oder später zu
gekauft (Weststadt).

Angebote unter Nr. 839 an die
Reife, Erbprinzenstraße 8.

Im Friedensheim

Griedenstr. 15 (Altstadt) des
Landesvereins für Innere Mission

ein Zimmer mit voller Pension an
geliche Dame zu vermieten.

Anfragen an das Heim.